

# Aufarbeitung von Krisen: Anleitung für das Vorgehen in der Klasse

Prinzipiell sollen erste Gruppengespräche zur Aufarbeitung einer Krisensituation sachlich orientiert sein. Durch Sachlichkeit bekommen diffuse Ängste ein Gegengewicht. Vorurteile können schlecht wachsen, wo Wissen herrscht. Das aktive Ansprechen von Gefühlen ist für solche Erstgespräche nicht geeignet, weil damit Gefühlsüberflutungen ausgelöst werden können, die unvorhersehbare Folgen nach sich ziehen. Solche Maßnahmen sind im Einzelfall späteren Phasen der Aufarbeitung vorbehalten und bedürfen fachlicher Kompetenzen in therapeutischer Gesprächsführung. Es gibt kein Patentrezept, wie solche Erstgespräche im Unterricht ablaufen sollten. Die Teilnahme an dem Gruppengespräch sollte auf Freiwilligkeit basieren!

## 1. Einstieg

Sammlung von Informationen mit dem Ziel, ungesicherte von gesicherten Informationen zu unterscheiden

- über das Ereignis sprechen lassen:  
Wer kannte den Betroffenen?  
Woher?
- Fragen an die Schüler könnten sein:  
Wie habt ihr davon erfahren?  
Was habt ihr gehört?  
Von wem?  
Was wisst ihr über das Ereignis?

### Lehrkräfte:

Zusammenfassung bekannter Informationen und Fakten.

Unterscheidung zwischen Gerüchten und gesicherten Informationen.

## 2. Wie habt ihr reagiert?

- Fragen an die Schüler könnten sein:  
Was habt ihr getan, als ihr von dem Ereignis erfahren habt?  
Was war ein erster Gedanke, der Euch durch den Kopf ging?  
Was habt ihr einer anderen Person als erstes gesagt?  
Was habt ihr körperlich gespürt?  
Was spürt ihr jetzt noch?

### Lehrkräfte:

Informieren, dass nach dem Erhalt einer solchen Nachricht körperliche und emotionale Reaktionen (Zittern, Angstgefühle, Schlafprobleme, Konzentrationsprobleme, Sorgen, Niedergeschlagenheit ...) auftreten können und kein Zeichen von Versagen sind. Man braucht sich wegen solcher Reaktionen nicht zu schämen!

### **3. Was half uns bisher, mit schwierigen Situationen fertig zu werden?**

- Ziel ist das Bewusstmachen und Sammeln bewährter Bewältigungsmöglichkeiten (kreativ, körperlich, gedanklich, gefühlsbezogen, eigene soziale Kontakte).
- Fragen an die Schüler könnten sein:
  - Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
  - Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
- Wie geht es die nächsten Stunden/Tage weiter?
- Teilnahme besprechen: an der Gedenkfeier, ggf. am Gottesdienst? Begräbnis?
- Weitere Rituale zum Abschied: Briefe schreiben, Bilder malen etc.
- Wen kann ich ansprechen/anrufen, wenn es mir später schlechter geht?

Bei der Besprechung und eventuellen Planung weiterführender „Aktionen“ muss von den geäußerten Bedürfnissen der Schüler ausgegangen werden und deren Teilnahme auf freiwilliger Basis gewährleistet sein.

Nach: Ministerium für Kultus-, Jugend- und Sport Baden-Württemberg, Handbuch Kriseneinsatz, 2009